



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

8 Betrachtung/ wie die Fürsichtigkeit Gottes zu spüren in Anordnung einer  
rechtgläubiger Kirchen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Ab pedibus ejus. Alle Ding hast du um der seine Fuß geworffen/die Schaaff und Ochsen allzusammen/darzu auch das Viehe auff dem Feld/die Vögel des Himmels / und die Fisch des Meers / so die Wege des Meers durchwandelen.

Wo ist nun ein einziger Hausvater zu finden / der so reichlich und ordentlich sein Haus und Wohnung jemahl versehen hat/ als Gott der Herr dieses uns zugerignetes Haus / da alle nothwendige Ding zum vorgesetzten Ziel und End so häufig beyeinander gefügt seyud?

Lobe hi die göttliche Fürsichtigkeit / und sage ihm schuldigen Danck dafür. Schrey auß mit demselben Psalmen in angeregtem Psalmen ver. 10. O Herr unser Herr/ wie wunderbarlich ist dein Thun über den ganzen Erdboden!

## 3. Punct.

Wie du dich der Geschöpf gebrauchen sollest.

Erwege / wie Gott dich habe in diese Wohnung gestellet / und dir den Brauch aller jetzt gemelten Creaturen verlichen / mit dem Beding / daß du ihm sollest Rechenschaft geben / wie du der selben Diensten genossen; ob du auch danckbarlich von seiner Hand alles empfangen; ob du vielleicht zu deinem Muthwillen dieselbe angewendet; oder ob du dein Herz an sie mehr dan an deren Schöpffer angehendt; &c.

Dabey du dich erforschen kanst / wie und welcher gestalt du bishero dieser von Gott dir zubereiten und auffgetragenen Wohnung und der von ihm so häufig darzu verlichen Gütern gebraucht habest; &c. Sie  
R. P. Suffren 4. Bund.

kanst du schreiten auff alle particular und sonderbare Creaturen / so dir zu deiner täglichen Nothdurfft dienen / und von Gott dir so reichlich seyud mitgetheilt.

## COLLOQUIUM.

O du mein lieblichster Erschöpffer / welcher du durch deine wunderbare Fürsichtigkeit von Anbegin der Welt mit so vielen Gütern mich versehen hast / deren ich noch täglich genieße; verleihe mir / bitte ich / daß ich ins künfftig also mich deren gebrauche / daß / wan du am End der Welt darüber Rechenschaft von mir forderen wirst / ich alsdan vor deinem göttlichen Angesicht besichen könne.

## Die 8. Betrachtung.

Wie die Fürsichtigkeit Gottes zu spüren in Anordnung einer Kirchen oder Versammlung der Rechenglaubigen.

## 1. Punct.

Zu welchem End Gott die Catholische Kirch erbawet habe.

Betrachte / wie fürsichtig die göttliche Weisheit in mitten dieser Welt die Catholische Kirch / gleich als ein Haus gebawet habe (Proverb. 9. 1.) zu seiner Ehr und Glor / der Menschen Hehl und ewiger Wolsahrt; in welchem er als Gott gepriesen werden / und seine Conversation mit uns Menschen haben / wir aber von zweyenley Ubeln bestreyet seyn mögten: vom Ubel der Schuld/das ist / von Sünden; und vom Ubel

tttt

P.  
A. Suffren

Vol. II.

Part II

Ubel der Straff / das ist / der Verdammus; hinge gen zweyfaches Gut zu erhalten / die Gnad / und die Glory der Seeligkeit / darzu dan mit gnugsamen Mittlen diß Haus versehen hat; nemblich mit den sieben heiligen Sacramenten / gleichfals als mit siebē Säulen: Krafft deren wir von Sünden erlediget / und in Gnaden gestärckt / zu der ewigen Glory gelangen können. Siehe dan / und erkenne wie Gott der Menschen Heyl ihm lassen angelegen seyn / wie fürsichtig er alles angeordnet / daß wir mögen unser Ziel und End / das ist / Jhn das höchste Gut und unsere Seeligkeit erlangen.

Wan nun alle unsere Glieder in lauter Zungen verändert wären / könnten wir nicht gnugsam des Herrn Fürsichtigkeit gegen uns Menschen loben und preysen.

2. Punct.

Wie grosse Gnad uns widerfahren / daß wir zu seiner Kirchen beruffen seyend.

Betrachte / wie das Haus (das ist / die Catholische Kirch) gleich seye der Arcken Noe / welche Gott (Genes. 6. 14.) zur Zeit des Sündflus zu bauen befohlen hat. Alle die jenigen / so darin gewesen / seyend salvirt; die aber auß derselben geblieben / seyend vertilget / ver. 2. 3. Und gleich wie weiters an der Arcken Noe nur eine Thür gewesen / dadurch man hinein gieng; also ist zu diesem Haus Gottes (zur Kirchen) nur ein einzige Thür / nemblich Christus / wie er selber sagt / Joan. 10. 9. Ego sum ostium, per me si quis introierit, salvabitur. Ich bin die Thür / so jemand durch mich hinein gehen wird / der wird seelig werden. Nun sehe und erwege / wie fürtrefflich und

gnädig Gott verordnet / daß welche se Thür in heiligen Sacrament der Tauff auß dem Sündflus der Erbündnisser Arcken bist hinein kommen; in dem dich an solchem Orth von solchen Sorgen und Fleiß du die heilige Tauff pfangen hast. O wie viel tauffen auß seut Menschen seyend auß dieser Arcken geschlossen / und in dem Sündflus der ewigen ewig vergangen! Was haben wir Kinder / so ohne Tauff gestorben / auß Anschawung Gottes ewig beraubt werden mehr als du darzu Ursach geben? Was dan in demselbigen Alter ungeschuldigen die gewesen? doch hat Gott die selbigen sterben / und des Anschawens seines nichts in Ewigkeit beraubt werden. dir aber Mittel verschafft / daß du die heiligen salvirende Arcken / das ist / zu der heiligen machenden Kirchen durch die Tauff hinein bist. Du kannst wohl sagen: Er mich auß lauter Gnaden zum Erblich macht / ehe und zuvor ich als ein unwisste ihn einen Vatter zu nennen. Isa. 8. 4. O Vatter / wie kan ich dir gnugsamen Danck sagen / daß du die grosse Wohlthaten für so viel tauffen erzeiget!

3. Punct.

Wie grosse Dankbarkeit Gott schuldig seyend / daß er uns durch wirckliche Übung des Glaubens in der Kirchen Erbes erhalten werden.

Wir wissen / daß der Glaube ein Werk Gottes ist / und Licht / darzu

Mensch erleuchtet / festiglich fasset und glaubet alles / was Gott offenbahret / und uns durch die Catholische Kirch zu glauben vorhaltet. Eine Gab wird freywillig und ohne Schuldigkeit geben / sonst wäre es keine Gab. Hat nun Gott dir an Mittelen Fürsichung gethan / daß du mit allein in die Kirch oder Versammlung der Rechtgläubigen bist hinein kommen / sondern auch in derselbigen bis dato durch Übung des Glaubens erhalten worden / da so manche dieß Licht entweder nicht begreifen / oder aber in demselbigen nicht verbleiben wollen; sondern vielmehr die Finsternus der Irthumben geübet und gesucht: als kanst du gnugsam sehen und ermessen / wie große Gnad dir widerfahren ist vor so vielen / die entweder dieses Licht nie haben erkent und angenommen / oder aber davon seynd abgangen. Deren du erschrockliche Exempeln hast an Origeve / Tertulliano / Hosko / und anderen / welche anfänglich berühmte Lehrer der Kirchen gewesen / nachmahls aber in solche Irthumben gefallen / daß zu zweiffeln / ob einer oder ander unter ihnen widerumb zur Erkantnis und den rechten Weg / davon sie abgewichen / kommen sey oder nicht.

Gedencke wie große Gnad dir Gott bewiesen hat / daß er dich durch diese und jene Mitteln bey dem wahren Glauben erhalten habe.

## COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle auff Christum und begehre / daß er dir ins künfftig in seiner Kirchen und wahren Glauben erhalten wolle; alle Gelegenheiten abschaffen / dadurch du von selbigem mögtest abwendig gemacht werden; darneben sage Dank / wie oben

für die große Gnad des Veruffs zur wahren Kirchen;.

## Die 9. Betrachtung.

Wie unterschiedliche Ständ durch die göttliche Fürsichtigkeit verordnet / damit ein jeder einen / so ihm gefällig ist / erwehle / und in demselbigen die ewige Seligkeit erlange.

## 1. Punct.

Welcher gestalt / und zu welchem Gott die unterschiedliche Ständ verordnet.

Betrachte die wunderbarliche Fürsichtigkeit Gottes in Anordnung so unterschiedlichen Ständen. Kein König Fürst oder Herz ist also mächtig / weiß oder verständig / der in seinem Reich oder Gebiet zu seiner Underthanen Heyl oder Wohlfart alles also könne anordnen / gleich wie unser Gott und Herz in Auftheilung der unterschiedlichen Ständen. Kein Vatter könnte für seine liebste Kinder so fürsichtig und ananützig alles auftheilen / als solches Gott mit uns Menschen thut. Weil dan ihm unsere unterschiedliche Neigungen nicht verborgen seynd / hat er so unterschiedliche Ständ verordnet; damit ein jeder nach seiner Neigung / und gemäß seinen Kräfte einen solchen Stand erwehle / welcher ihm am füglichsten zu seyn scheint; und dienet solches nicht allein zu eines jeden Menschen Wohlfart / damit er nach seiner capacität und Beschicktheit Gott diene; sondern auch zum Wohlstand und Fierde des allgemeinen Wesens. Wie dan solches in einem

tttt 2

mensch.